

Deutsche Schule New Delhi

Lehrplan für die Vorschule und den teil-offenen Eingangsbereich

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1. Sprachliche Bildung	5
1.1 Sprechen und Zuhören/ mündliche Kommunikation	7
1.1.1 <i>Interesse an Gesprächen entwickeln</i>	7
1.1.2 <i>Sprechanlässe kennen und nutzen</i>	7
1.1.3 <i>Sprechen und Zuhören</i>	7
1.2 Lesen/ schriftliche Kommunikation	8
1.2.1 <i>Leseinteressen entwickeln</i>	8
1.2.2 <i>Textverständnis entwickeln</i>	8
1.2.3 <i>Medien nutzen/ Visuelle Kommunikation</i>	10
2. Mathematische Bildung	11
2.1 Form und Veränderung	12
2.2 Mengen, Zahlen, Operationen	12
2.3 Größen und Messen	13
2.4 Daten und Zufall	13
3. Singen und Musizieren	14
3.1 Singen eines altersgemäßen Liedguts	14
3.2 Geräusche, Töne und einfache musikalische Ordnungen	15
3.3 Erste Erfahrungen mit Musik und Musikinstrumenten	15
3.4 Imitieren und Improvisieren	16
3.5 Darstellen	16
4. Rhythmisch musikalische Erziehung	17
4.1 Sozialübungen	17
4.2 Ordnungsübungen	17
4.3 Reaktionsübungen	18
4.4 Konzentrationsübungen	18
4.5 Förderung von Kreativität	18
4.6 Grundlagen von Begriffen	18
5. Bildungsgehalt des Bereichs Weltwissen	19
5.1 Themenfeld: Sich selbst finden	19
5.2 Themenfeld: Naturphänomene	19
5.3 Themenfeld: Räume	19
5.4 Themenfeld: Zeit und Geschichte	19
5.5 Themenfeld: Gesundheit fördern – sich wohlfühlen	20
5.6 Themenfeld: Wirtschaft	20
5.7 Themenfeld: Technik	20
6. Bildnerisches Gestalten	21
6.1 Erfahrungen im grafischen und malerischen Bereich	21
6.2 Erfahrungen im plastischen Bereich	22
6.3 Erfahrungen im visuellen und emotionalen Bereich	22
7. Werkerziehung	23

7.1 Bauen und Wohnen.....	23
7.2 Technik.....	24
7.3 Produktgestaltung einschließlich textiler Produktgestaltung.....	24
8. Sport.....	25
8.1 Grundlegende Bewegungsfertigkeiten.....	26
8.2 Gesundheitserziehung.....	28
8.3 Spiel.....	28
8.3.1 <i>Spiele.....</i>	28
8.3.2 <i>Symbolspiel.....</i>	29
8.3.3 <i>Spontanes Rollenspiel.....</i>	30
8.3.4 <i>Experimentierspiel.....</i>	30
8.3.5 <i>Regelspiel.....</i>	31
8.3.6 <i>Bewegungsspiel.....</i>	32

Vorbemerkung

Der vorliegende Lehrplan wurde im Jahre 2006 an der DSND für die Vorschule und den teiloffenen Eingangsbereich der Schule erstellt. Er ist als Vorbereitung auf die Inhalte des Grundschullehrplans der Region 20 /21 zu verstehen und enthält Schwerpunkte aus Fortbildungsinhalten der beiden Regionen zu den Themen „Bildung von Anfang an“.

An der DSND werden Vorschulkinder und Kinder der 1. Klasse in den Fächern Kunst, Musik und Sport gemeinsam unterrichtet

Mit diesem Angebot wird angestrebt, behutsame Übergänge im Bildungsverlauf des Kindes zu sichern. Ein gemeinsamer Plan bietet die beste Gewähr dafür, dass zeitgemäße und erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsgrundsätze des Elementarbereiches in der Grundschule fortgesetzt werden. Der Unterricht wird in Kooperation von je einem/ einer Vorschullehrer/in und einem/einer Grundschullehrer/in geplant und geleitet.

1. Sprachliche Bildung: Leitgedanken

Im Elementarbereich

Sprachliche Bildung beginnt in den ersten Lebenswochen und ist ein kontinuierlicher Prozess, der über Kindheit, Schule und Ausbildung hinaus andauert.

Die erste und wichtigste Form der sprachlichen Bildung ist das Gespräch. Sprachförderung im Elementarbereich basiert deshalb auf persönlicher Beziehung und Kommunikation sowie auf konkreten und dem Kind einsichtigen Handlungen. Bereits ein Säugling kann zwischen sprachlichen und nicht-sprachlichen Lauten unterscheiden und begleitet seine eigenen Aktivitäten mit Geräuschen und Gesten. Mit einem halben Jahr bildet das Kind Laute und einfache Silben, mit einem Jahr werden erste Wörter produziert. Im zweiten Lebensjahr steigt der Wortschatz schnell an, einzelne Wörter fungieren in der Kommunikation als Sätze, die ersten Zweiwortsätze folgen. Kurze grammatikalisch vollständige Sätze werden mit etwa drei Jahren gebildet. Mit dem Eintritt in das Kindergartenalter begreift das Kind, dass es über etwas sprechen kann, was nicht unmittelbar vorhanden ist, es entwickelt metasprachliche Bewusstheit. In allen Kommunikationssituationen, in die auch die non-verbale eingeschlossen sind, fungiert die erziehende Person als Sprachvorbild und liefert vielfältige Anregungen, um das Kind schließlich zu individuellem Spracherwerb und sicherem Sprachgebrauch zu befähigen.

Auch die Förderung von Mehrsprachigkeit gehört wesentlich zur sprachlichen Bildung – insbesondere unter den Bedingungen einer Auslandsschule. Mehrsprachige Förderung und das Erlernen der Muttersprache bilden keinen Widerspruch, sondern können sich ergänzen, wenn die nötigen pädagogischen Rahmenbedingungen dafür geschaffen sind. Alle artikulierten Sprachen erfahren eine hohe Wertschätzung. (Siehe auch Anhang)

Sprechfreude, Interesse am Dialog, Entwicklung der Körpersprache, Konzentration und aktives Zuhören, richtige Lautbildung, zielgerichtete Erweiterung von Wortschatz und Satzbau, Fähigkeit zum Ausdruck von Gefühlen und Bedürfnissen, Dialog- und Verhandlungsfähigkeit, Neugierde und Interesse an Reimen, Geschichten, Büchern und fremden Sprachen stellen die ersten Bildungsziele in der Sprachentwicklung dar. „Literacy“, die Vertrautheit mit der sprachlichen und literarischen Kultur, ist ein zentraler Bestandteil dieser Kompetenz. Die Erziehung hierzu setzt lange vor dem Schuleintritt ein und beginnt mit spielerischen Begegnungen. Der Elementarbereich unterstützt dabei die Entdeckung der Symbolfunktion von Sprache und das Verständnis für die soziale und kommunikative Funktion von Schrift. Eine weitere Stufe der Sprachbewusstheit ist erreicht, wenn das Kind seine Aufmerksamkeit gezielt auf die Sprachform richten kann und entdeckt, dass sich gesprochene Sprache in Form von Buchstaben abbilden und festhalten lässt.

Vorschule und offener Eingangsbereich – Sprechen und Kommunizieren

Weitere Kompetenzen müssen sukzessive erworben werden: die Fähigkeit zur Abstraktion vom situativen Kontext, zweckgebundene Sprachgestaltung, Erweiterung von Textverständnis und Erzählkompetenz, das Bewusstsein vom instrumentellen Charakter der Sprache und der Umgang mit der Schrift.

Somit gestaltet sich der Übergang in die eigentliche schulische Sprachbildung nicht als Bruch oder Sprung, sondern als Fortgang. Der Auftrag besteht weiter, Schüler sprachlich umfassend zu fordern und zu fördern, Begabungen zu entwickeln und Benachteiligungen oder unterschiedliche Lernausgangslagen auszugleichen, ohne die Individualität des Kindes zu übergehen.

Sach- und Methodenkompetenz entwickeln die Schüler in der Auseinandersetzung mit Inhalten und Problemen, wobei sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten systematisch erweitern und durch Arbeitstechniken und Lernstrategien ergänzen. Sie orientieren sich in Sprachhandlungssituationen an Kriterien und Leitfäden, verwenden Planungs- und Korrekturmethode und setzen Hilfen ein. Für ihre Texte übernehmen sie zunehmend die Verantwortung. Sie untersuchen Wörter, Sätze und Texte und kennen Verfahren zur Reflexion über Sprache. Sie lernen Lese- und Informationsstrategien kennen und wenden verschiedene Methoden der Präsentation von Lernergebnissen an.

Für das Sprachlernen sind angeleitete und selbstbestimmte Lernformen notwendig. Ziel ist, dass Schüler ihre Lernprozesse zunehmend selbstständig organisieren. Die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung wird durch Dokumentationen und Beratungsgespräche sowie durch Beteiligung der Lernenden an der Leistungsbewertung gestärkt.

Gesprochen wird in jedem Unterricht und so erfolgt Spracherwerb interdisziplinär. Entsprechend vielfältig sind die Möglichkeiten der Förderung in Form von Fächerübergreifender Arbeit, künstlerisch-kreativer Annäherung und außerschulischer Medieneinbindung.

Vorschule und teiloffener Eingangsbereich – Schreiben und Lesen

Von Anfang an werden die Schüler ermutigt, Schrift zum Aufschreiben eigener Gedanken zu nutzen; Kinder, die das noch überfordert, diktieren ihre Texte. Eine lautorientierte und noch nicht normgerechte Schreibweise entsprechend dem Lernstand der Schüler wird dabei akzeptiert. Die Eltern sind darüber informiert.

Lautorientiertes Schreiben ist ein Entwicklungsschritt und eine grundlegende Rechtschreibstrategie. Die Schüler beginnen das Rechtschreiben durch gemeinsames Lautieren von Wörtern, Bezug auf einfache Regeln und häufiges Schreiben eigener Wörter und Texte. Von Anfang an befördern deshalb sowohl eigene Schreibaktivitäten der Schüler als auch Vorgaben das Rechtschreiblernen.

Fehler sind normaler, unvermeidlicher und produktiver Bestandteil des Lernens. Sie geben wertvolle Hinweise auf den individuellen Lernfortschritt. In der Auseinandersetzung mit ihren Fehlern beschreiben Schüler neue Lernwege.

Lesen und Schreiben sind komplexe Vorgänge, bei denen verschiedene Analyse-, Synthese- und Deutungsprozesse miteinander koordiniert werden.

Kinder lernen das Lesen und Schreiben in einer individuellen Kombination einander ablösender und einander ergänzender Strategien. Verlauf und Dauer dieser Lernprozesse sind verschieden. Es erscheint deshalb nicht sinnvoll, die Lernschritte,

Verfahren und Materialien genau festzulegen. Ein methodenoffener Unterricht mit vielen verschiedenen Übungsangeboten lässt Raum für individuelle Erfahrungen, für Versuche und spontane Entdeckungen. In kaum einem anderen Lernbereich sind Differenzierung und Individualisierung so sehr geboten.

Lernprozesse verlaufen individuell und erfordern differenzierte Unterstützung, was voraussetzt, dass der individuelle Lernstand ermittelt, dokumentiert und die daraus folgende Zielsetzung jedem Schüler einsichtig gemacht wird. Dies schließt die Beratung der Schüler und Eltern ein.

1.1 Sprechen und Zuhören/ mündliche Kommunikation

1.1.1 Interesse an Gesprächen entwickeln	
<i>Anforderungen und Ziele</i>	<i>Inhalte und Anregungen</i>
Im Partner und Gruppengespräch über Gedanken, Gefühle, Meinungen sprechen und diskutieren	Kontaktaufnahme, aktuelle Ereignisse, kulturelle Unterschiede
über Konflikte und Lösungswege sprechen	aktuelle Konflikte, Rollenspiele, Schul-, Klassen- und Pausenregeln
Arbeitsvorhaben in der Gruppe besprechen	persönliche Interessengebiete, Unterrichtsvorhaben
Lernerfahrungen austauschen	Lösungswege, Arbeitsergebnisse

1.1.2 Sprechkanäle kennen und nutzen	
Geschichten erzählen, nacherzählen, weitererzählen	Geschichten aus verschiedenen Medien, Erzählhilfen, Erzählspiele
Informationen erfragen und weitergeben	Aufträge, Aufgaben
Beobachtungen wiedergeben	Experimente, Naturphänomene, Situationen
Sachverhalte beschreiben	Lebewesen, Gegenstände, Vorgänge beschreiben und vergleichen,
Wortschatz erweitern und den Gebrauch zweckgebundener Sprache üben	Fachvokabular anwenden
eigene Anliegen selbstbewusst vortragen	Bedürfnisse, Wünsche, Vorschläge, Bitten
Rollen im szenischen Spiel gestalten	Rollenspiele, Spielformen, Puppenspiele, Figurentheater, Schattenspiele
Sprachkonventionen kennen und anwenden	Begrüßung, Verabschiedung, Höflichkeitsrituale

	(besonders auch des Gastlandes)
--	---------------------------------

1.1.3 Sprechen und Zuhören bewusst gestalten	
Gesprächsregeln vereinbaren, Bedeutung konzentrierten, rücksichtsvollen Zuhörens erkennen Achtung vor anderen Meinungen	Regeln und Rituale (besonders Klassenregeln und –rituale), Verhaltensweisen üben (Augenkontakt, ruhige Haltung, Ausreden lassen...)
akustische Differenzierungsfähigkeiten üben und weiterentwickeln (alle Buchstabenlaute differenziert hören) zunehmend verständlich, in angemessener Lautstärke und grammatikalisch korrekt sprechen	Lautieren, Lautanalyse und –Synthese (An-, In- und Endlaute), unterschiedliche Lautstärken erproben, Reimen, Sprech-Rhythmusübungen, Silbenbetonung, Wortgliederung Artikulationsübungen, unterschiedliche Sprechlautstärken besprechen und erproben, in ganzen Sätzen sprechen
Zuhören und Rückmeldung geben, Antizipationsfähigkeiten entwickeln	Rückmeldeformen und –rituale Erlebtes, Gehörtes, Gelesenes zusammenfassen, kontextbezogenes und Zuhörer orientiertes Sprechen
wesentliche Gesprächspunkte und wichtige Ereignisse von unwesentlichen unterscheiden können, Unverstandenes klären Unterschiede verschiedener Sprachen entdecken und akzeptieren/tolerieren nonverbale Ausdrucksmittel wahrnehmen	Formen des Nachfragens und Antwortens, Ziel orientiertes Fragen und Antworten üben Mehrsprachigkeit von Mitschülern erleben Mimik, Gestik, Blickkontakt

1.2 Lesen und schriftliche Kommunikation

1.2.1 Leseinteressen entwickeln	
<i>Anforderungen und Ziele</i>	<i>Inhalte und Anregungen</i>
offene Leseangebote freudig nutzen	Bilderbücher, Kinderliteratur, Sachbücher, Kinderzeitschriften
sorgfältiger und ordentlicher Umgang mit Büchern angemessene Bücher auswählen (Alter, Lesefähigkeit, Thema)	Bibliothek, Klassenbücherei
Vorstellungsbilder zu Lese- und Hörtexten ausdrücken	schriftliche, mündliche, musisch ästhetische Ausdrucksformen

täglich lesen, aus eigenem und unterrichtlichem Interesse/Antrieb heraus	äußere Leseanreize, Buchvorstellungen, Büchereibesuche, Leseeltern, Lesehaus, gegenseitiges Vorlesen
--	--

1.2.2 Textverständnis entwickeln	
produktiv mit Texten umgehen	Angebote zum kreativen Schreiben; spielerisch-experimentelles Vortragen, Umsetzung in verschiedene Medien, musisch-ästhetische Ausdrucksformen, Arbeitsanweisungen, Experimente
Informationen ermitteln und wiedergeben, Schlussfolgerungen ziehen	Zusammenfassen, Wiederholen, Weiterführen, Fragen und Antworten
Handlungsablauf und Zusammenhänge erfassen	
Textinhalte (Handlung, Charaktere, Gefühle) auf eigene Erfahrungen beziehen und sich reflektierend mit ihnen auseinandersetzen	
zu Texten Stellung nehmen	
das Hauptthema, -anliegen eines Textes erkennen	
Lesetechniken und -strategien ausbilden	
Akustische Merkfähigkeit	Akustische Signale und Geräusche erkennen, deuten, unterscheiden und lokalisieren Akustische Eigenschaften wie laut – leise, hoch –tief, hell – dunkel erkennen und spielerisch anwenden. Erleben, dass Sprache gegliedert ist (Sätze, Wörter). Ähnlich klingende Wörter voneinander unterscheiden und später akustisch erkennen (z.B. Tasche - Masche, Hand – Hund). Akustisch dargebotene Reime nachsprechen und wiedergeben. Reimwörter erkennen und bilden. Gleiche Wortanfänge und Wortenden erkennen (z.B. Hase – Hafen, Dose – Hose). Einen vorgegebenen Laut im Wort erkennen. Die Position eines vorgegebenen Lautes im An-, In und Auslaut erkennen (nicht bei Auslautverhärtung z.B. Hand, Korb, Tag). Einfache Wörter in Laute zerlegen und die

	Anzahl der Laute feststellen. Erkennen, dass sich die Bedeutung des Wortes durch Hinzufügen, Weglassen bzw. Austauschen (z.B. ein – dein, Maus – aus, Maus – Haus) ändert. Einfache Wörter zusammensetzen, auch aus vorgegebenem Lautbestand. Gehörte Sprache in Wörter gliedern. Wörter von ähnlich klingenden anderen unterscheiden und später wieder erkennen. Einzellaute erkennen, von anderen unterscheiden und später wieder erkennen. Einfache Reime erkennen, sich merken, selbst bilden.
Visuelle Gliederungs- und Merkfähigkeit	Formen, Formmerkmale und Größenunterschiede (an Gegenständen, an Bildern, mit Lernspielen, ...) erfassen und wieder erkennen. Auf Bildern Einzelheiten erkennen und später identifizieren. Die Gliederung von Texten wahrnehmen.
Symbolcharakter von Zeichen	Verstehen, Verwenden und Bilden von symbolischen Darstellungen (Symbolformen für Gegenstände, Sachverhalte, Tätigkeiten, Symbolreihen für Handlungsabläufe, ...). Vom Symbol zur Schrift. Von der Entschlüsselung zum Lesen.

1.2.3 Medien nutzen/Visuelle Kommunikation	
Verschiedene Kommunikationsmedien kennenlernen und diese kritisch beurteilen. Individuell Medien erfahren.	Medienerfahrungen (im Projekt) Sachbücher, Nachschlagewerke, Wörterbücher und digitale Medien nutzen.
Nonverbale Kommunikation; Erkennen, dass in unserer Umwelt durch Zeichen und Symbole auch nonverbal kommuniziert wird. Sich im körpersprachlichen Ausdruck üben.	Klassenzeichen, Hinweisschilder, Verkehrszeichen, Blindenschrift Mimik, Gestik, Theater, Rollenspiel, szenisches Spiel, Tanz, Untermalung mündlicher Kommunikation
Schreiben: Interesse am Schreiben wecken und entwickeln	Freude am grafischen Gestalten, Freude am Nachahmen von grafischen Formen Erlebnisse erzählen und aufzeichnen („Schreibzeichnen“), grafisches Gestalten auch in Verbindung mit Musik
Grob- und feinmotorische Übungen	Lockerungsübungen, insbesondere für die

	Schulter-, Arm-, Hand- und Fingermuskulatur, Zusammenspiel beider Hände, Fingerspiele, Sensibilität für Bewegungsrichtung/ Bewegungsrhythmus Entwickeln Kräftigungsübungen für die Hand- und Fingermuskulatur (Kneten, Falten, Formen, Biegen, Reißen,...)
Schulung der Auge-Hand-Koordination	Vorgegebene einfache und zusammenhängende Bewegungsabläufe übernehmen und nachvollziehen Vorgegebene rhythmische Bewegungsreihen übernehmen und nachvollziehen
Schreibhaltung, verschiedene Schreibgeräte, Schreibmaterialien gebrauchen	Hilfen und Hinweise zur Körper- und Handhaltung. Erfahrung im Umgang mit verschiedenen Schreibgeräten, auch auf unterschiedlichen Schreibflächen sammeln.
Orientierung auf Schreibflächen	Grunderfahrung auf verschiedenen Schreibflächen erwerben (oben – unten, links – rechts, Mitte, Zeilenführung, Abstände...)
Formelemente der Schrift	Zunächst ausgehend vom kindlichen Formerleben verschiedene Formelemente wie Kreis, Quadrat, Dreieck, Strich (waagrecht, senkrecht), Oval, Spitze, Girlande, Schleife nachbilden und kreativ gestalten
Symbolverständnis vorbereiten	Einfache Symbole erfinden, grafisch festhalten und deuten, Namen schreiben

2. Mathematische Bildung - Leitgedanken

Schon weit vor dem Schuleintritt begegnen Kinder beim Erkunden ihrer Umwelt mathematischen Inhalten. Sie entwickeln ein erstes, am eigenen Erleben orientiertes Bild von Zahlen, geometrischen Objekten und von Wahrscheinlichkeit. Beim Spielen treffen Kinder auf Probleme, die zu einer mathematischen Beschreibung herausfordern. Die Grundschule muss die vorhandenen, intuitiven Kenntnisse der Kinder bewusst machen und als Basis für das Weiterlernen nutzen.

Mathematik hat das Ziel, die Kinder zu abstraktem Denken durch die aktive Auseinandersetzung mit intellektuellen Herausforderungen zu befähigen und hierbei Problemlösungskompetenz aufzubauen.

Kinder erschließen mit Hilfe der Mathematik Phänomene in Gesellschaft und Natur. Mathematik ist nicht nur die Sprache der Naturwissenschaften und der Technik, sie unterstützt als Denkschule das Erkennen von Mustern in allen Bereichen. Kinder sollten diesen Aspekt der Mathematik erkennen und sie mit allen Erfahrungsbereichen und Fächern sinnvoll verknüpfen.

Bei der Förderung geht es nicht nur um die Entwicklung des Zahlbegriffs oder die Betrachtung geometrischer Strukturen zur Bildung räumlicher Vorstellungskraft, sondern stets auch um gedankliche Transferleistung.

Für den vorschulischen und grundschulischen Bereich folgt daraus, Mathematik haptisch erfahrbar zu betreiben, Kinder als Forscher in die Mathematik eindringen zu lassen sowie ihren Entdeckerdrang zu erhalten und auszubauen.

Die Darbietung mathematischer Inhalte muss dem Alter entsprechend und damit praktisch und konkret erfolgen. Die abstrakte und symbolische Welt der Mathematik muss für Kinder in diesem Alter sinnlich erfahrbar gestaltet sein. Spiele sollen sie zur aktiven Auseinandersetzung mit mathematischen Gegenständen anregen. Wichtig ist, dass Kinder die Welt der Zahlen mit guten Gefühlen verbinden und dass sie sich dieser Welt gerne und mit Ausdauer zuwenden.

Grundsätzlich zu beachten ist, dass mathematische Kompetenzen untrennbar mit sprachlichen Kompetenzen verbunden sind.

2.1 Form und Veränderung

<i>Anforderungen und Ziele</i>	<i>Inhalte und Anregungen</i>
Kennen der geometrischen Grundbegriffe (insbesondere Raum- und Lagebeziehungen), Räumliche Körper und ebene Figuren benennen können. Zunehmendes Unterscheiden der Merkmale von Gestalten	Unterscheiden können zwischen Kugeln, Würfeln, Quadern und Säulen bzw. Kreisen, Quadraten, Rechtecken und Dreiecken anhand konkreter Gegenstände und Plättchen, (z.B. rund, eckig, Anzahl der Ecken und Kanten).
Erfahren der Raumlage - oben, unten - neben; links, rechts - vorne, hinten - innen, außen	Übungen zur Wahrnehmung der räumlichen Position und zur Sicherung einfacher Raumlagebegriffe Herstellen von Lagebeziehungen der Gegenstände zum eigenen Körper Bewusstwerden von links und rechts am eigenen Körper
Sicher sein im Umgang mit Begriffen wie	Übungen zum eigenständigen Erklären, Benennen und Beschreiben der

lang, kurz, gerade, schräg, schief, oben, unten, vorn, hinten, dazwischen, daneben, innen, außen, rechts, links.	Eigenschaften rund (kugelrund, walzenförmig; kreisrund), eckig (würfelförmig, viereckig, dreieckig) Anerkennen kindlicher Formulierungen
--	---

2.2 Mengen, Zahlen und Operationen	
Untersuchen von Mengen, Auffassen von Mengen - durch Angabe der mengenbildenden Eigenschaften - durch Angabe des Oberbegriffes	Anwenden der beim handelnden Umgang mit Mengen erworbenen Erkenntnisse. Übungen zum eigenständigen Erklären der zur Mengenbildung angewandten Kriterien (mengenbildende Merkmale) Anbahnung der Abstraktion durch Verwendung bildhaften Materials, durch Verwendung von Diagrammen und Rastern Versuch der bildhaften Wiedergabe gewonnener Einsichten
Ordnen von Mengen (bis maximal 6) Herstellen von Eins-zu-eins-Zuordnungen. Erfassen der Anzahl von Objekten in gegenständlichen Mengen, wobei dieses Erfassen „mit allen Sinnen“ erfolgt. Zusammenfassen und Gliedern von gegenständlichen Mengen	Sortieren nach Anzahlen Ordnen der Anzahlen nach steigender/fallender Reihenfolge mit Materialien aus der Umgebung der Kinder (Bausteine, Teller, Murmeln, Stifte usw.) Anbahnen der Abstraktion durch Verwendung bildhaften Materials (Tafel, bildliche Darstellungen von Mengen, ...) in dem Sinne, dass z.B. 3 und 2 (Stifte, Murmeln) zusammen 5 Gegenstände, sind bzw. dass 5 in 2 und 3 Gegenstände gegliedert werden können. Abzählreime
Zuordnen von Zahlen zum „alltäglichen Erleben“. Setzen von Symbolen - für den Oberbegriff - für die Eigenschaft - für die Anzahl (maximal 6) Gebrauch von Zahlwörtern, Ab- und Auszählen von Objekten/Personen Mächtigkeitsvergleiche durch eindeutige Zuordnung (gleich viel, mehr, weniger)	Ausbau des Symbolverständnisses, behutsame Steigerung des Abstraktionsniveaus,
Bilden bzw. Finden gleich mächtiger Mengen (bis 4, maximal 6)	Beim Tischdecken, in der Gruppenrunde, bei Tanzen in Paaren und Gruppen Zunächst Verwendung von Dingen, die eine natürliche Zuordnung herausfordern (Ei – Eierbecher, Tasse – Untertasse, ...)

	Sichtbarmachen der Zuordnung durch Anfügen, Anlegen, Anbinden, Legen von Schnüren, Ziehen von Strichen, ... Üben des Erkennens der Gleichmächtigkeit (auch bei Änderung der räumlichen Verteilung der Elemente) zur Förderung des kardinalen Aspekts
Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern, experimentell und spielerisch, Symmetrie erfahren	(z. B. vorgegebene Muster nachlegen / Reihen fortsetzen oder Fehler in solchen Reihen finden / Figuren, die einer Vorlage gleichen
Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern experimentell und spielerisch, Symmetrie erfahren	Erweitern der Symmetrievorstellungen durch Legen, Falten, Schneiden. Sichern der gewonnenen Erkenntnisse in didaktischen Legespielen

2.3 Größen und Messen	
Zeit erfahren und wahrnehmen. Längen messen.	Tages/ Wochen/Jahresablauf. Werkarbeiten, Material messen. Wachstumstabelle
Umgang mit Geld. Gewichte und Wiegen	z B. Projekt Kaufladen

2.4 Daten und Zufall	
Daten sammeln, aufzeichnen und auswerten, um Informationen zu erhalten. Erkennen und diskutieren von Ereignissen, die eintreten werden, nicht eintreten werden, eintreten können.	Wachstum der Kinder dokumentieren, z.B. Gartenprojekt, Pflanzenwachstum beobachten

3. Singen und Musizieren - Leitgedanken

Singen und Musizieren soll die natürliche Freude der Kinder an musikalischer Betätigung, an der Bewegung, an verschiedenen Geräusch- und Klangerlebnissen entfalten und fördern. Ein vielseitiges musikalisches Angebot ermöglicht den Kindern intensive Erfahrungen im musikalischen Bereich, wirkt stimmungshebend, trägt zur Lockerung bei psychophysischen Hemmungen bei, steigert die Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer und erleichtert die Entfaltung sozialer

Verhaltensweisen.

In der Vorschule sollen Singen und Musizieren sicherstellen, dass die Freude der Kinder an Musik erhalten und gefördert wird, die Kinder sich musikalisch schöpferisch entfalten können, der altersgemäße Liedschatz der Kinder erweitert wird, die Kinder für eine Vielfalt akustischer Reize sensibilisiert werden, und die Kinder erste Erfahrungen im melodischen Bereich sowie mit musikalischen Ordnungen machen.

Musikerziehung in der Vorschule kann nicht wie ein Lehrgang aufgebaut werden. Alles musikalische Tun soll aus dem kindlichen Erfahrungsbereich erwachsen; in spielerischer Form sollen die Kinder mit den angebotenen Inhalten der Musikerziehung vertraut gemacht werden.

Die gemeinsame Begegnung mit Musik soll in einer ungezwungenen Atmosphäre stattfinden, die die Bildung von sozialen Kontakten fördert.

Wichtig ist, dass die Kinder jeden Tag mit Musik umgehen.

3.1 Singen eines altersgemäßen Liedguts

Anforderungen und Ziele	Inhalte und Anregungen
Die Freude am Singen und Musizieren erhalten bzw. wecken und fördern	Ermutigung zu spontanem Singen. Schrittweise Abbau von vorhandenen Hemmungen
Bildung bzw. Erweiterung des kindlichen Liedschatzes	Liedauswahl nach Art, Gattung und Inhalt (alte und neue Kinderlieder, Lieder aus der Erfahrungswelt der Kinder, Lieder aus fremden Ländern, Kreis-, Spiel-Tanzlieder)
Weiterentwicklung der musikalischen Ausdrucksfähigkeit	Erhalten bzw. Wecken und Fördern des natürlichen musikalischen Ausdrucksbedürfnisses Bewusst machen der verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten je nach Liedcharakter (fröhlich, lebhaft, traurig, schnell, leise ...)
Gemeinsame Liedgestaltung	Erleben der Musik als Möglichkeit zu Kontakt und Spiel mit anderen Erlernen und Üben sozialer Verhaltensweisen (Einordnen, Führen, Rücksichtnahme ...)
An geeigneten Liedtexten Rhythmus und Melodie von Sprache erleben	Allmähliches Bewusstmachen von Rhythmus und Grundmelodie der Sprache Einfache Atemübungen (langsam ausatmen, „Blasespiele“...)
Die Singstimme richtig gebrauchen	Einfache Übungen zur Stimmbildung; spielerische Formen der Vokal- und Konsonantenbildung, z.B. Kichern (hihihi), Erschrecken (au, hu), Tierstimmen ...

3.2 Erfahrungen mit Geräuschen, Tönen und einfachen musikalischen Ordnungen	
Geräuscherfahrung	Wahrnehmen, Erkennen und Unterscheiden von Geräuschen Wiedererkennen und Wiedergeben von Geräuschen Bewusstes Hören von Geräuschen der Umwelt (im Klassenzimmer, Straßengeräusche ...) Wahrnehmen, Erkennen und Unterscheiden von
Tonerfahrung	Wahrnehmen, Erkennen und Unterscheiden von - kurz - lang (Tonlänge) - schnell - langsam (Tempo) - laut - leise (Lautstärke) - hoch - tief (Tonhöhe) usw. Wiedererkennen, Wiedergeben von
Erfahrungen mit Schall- und Klangerzeugern, erster Einsatz von Instrumenten	Freies Ausprobieren und Einsetzen des vorhandenen (Orff-) Instrumentariums. Herstellen von Geräuschinstrumenten (zum Schütteln, Anschlagen, Zupfen, Blasen, Reiben ...) und darauf spielen
Anbahnen des Verständnisses für Notation	Erkennen der Möglichkeit, akustische Wahrnehmungen optisch zu fixieren Zuordnung der entsprechenden Symbole zu rhythmischen und tonalen Motiven.

3.3 Erste Erfahrungen mit Musik und Musikinstrumenten	
Musikhören	Geeignete Beispiele aus der Musikkultur anhören. Erleben, Entdecken und Besprechen musikalischer Phänomene (Ausdruck, Stimmung, Tempo ...)
Kennenlernen von Musikinstrumenten	Erstes Verständnis für unterschiedliche Bauart und Funktion von Musikinstrumenten
Kreativer Umgang mit musikalischen Elementen	Nachmachen und Erfinden von Geräuschen, Lauten und Tönen mit der Stimme, mit dem Körper, mit Instrumenten und mit verschiedenen Materialien (Tierstimmen, Maschinengeräusche, Naturgeräusche ...)

3.4 Imitieren und Improvisieren	Erfinden und Gestalten von Klanggeschichten, z.B. am Morgen zu Hause (Wecker, waschen, gurgeln) Finden von Melodien zu einfachen Texten Finden von Fantasetexten zu bekannten Melodien Spielerischer Umgang mit einfachen musikalischen Motiven (musikalisches, Frage-und-Antwort-Spiel, Motive verändern, ausbauen, fortsetzen)
--	--

3.5 Darstellen	Mit Klanginstrumenten zu Kinderliedern eine Begleitung finden plastisch, körperlich, szenisch umsetzen
-----------------------	--

4. Rhythmisch-musikalische Erziehung - Leitgedanke

Rhythmisch-musikalische Erziehung in der Vorschule versteht sich als Beitrag zur Entwicklung der kindlichen Gesamtpersönlichkeit; ihre grundlegenden Elemente sind Bewegung und Musik. Die Angebote der rhythmisch-musikalischen Erziehung konzentrieren sich auf die Erweiterung jener kindlichen Verhaltensweisen (Konzentration, Beherrschung, Reaktion, Fantasie u.a.m.), die in der Folge affektive, motorische und kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten stützen sollen.

Die Aufgabenstellung im Bereich der Rhythmik soll so erfolgen, dass alle Kinder auf Grund ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten reagieren können. Von Kindern gefundene Lösungen werden grundsätzlich akzeptiert.

4.1 Sozialübungen

<i>Anforderungen und Ziele</i>	<i>Inhalte und Anregungen</i>
Einordnen	Frei gewählte und vorgegebene Bewegungsübungen einhalten (mit und ohne Gerät) Gruppen-, Kreis- und Reihenbildungsübungen
Warten, Verzichten	Das Ende einer bestimmten Situation (musikalische rhythmische Motivation, Bewegung eines Gerätes abwarten, erkennen und anschließend eine vereinbarte Handlung setzen Ohne Reihenvorgabe und ohne verbale

	Kontaktnahme setzt ein Kind nach dem anderen eine vereinbarte Handlung (Bauen eines Rasselbüchsenturms ...)
Führen und Folgen	Kinder bewegen sich paarweise (Partnerübungen, wie z.B. „blindes“ Kind führen) Kinder bewegen sich in Gruppen (Gänsemarsch, Dirigentenspiel...) Bewegungsart, Bewegungssystem und Zeitpunkt des Führungswechsels werden von den Kindern selbst bestimmt

4.2 Ordnungsübungen	
im freien und beschränkten Raum	Erleben und Erfassen des Bewegungsraumes durch frei gewählte bzw. vorgegebene unterschiedliche Bewegungsarten (Laufen, Springen im freien Raum) Ordnungserfahrung durch verschiedene Bewegungsarten in vorgegebenen kleinen Raumeinheiten (Raumteilung durch Seile, Reifen ...)
mit verschiedenen Materialien und Geräten	Bewusstes Ordnen und Gruppieren von Rhythmikgeräten (Rasseln, Seile, Klanghölzer ...) und verschiedenen Materialien (Kastanien, Zweige, Tüchern..)
Aktivität – Ruhe Spannung – Entspannung	Bewusstes Erleben von Spannung und Entspannung, Aktivität und Ruhe durch Anregungen verschiedener Art. Kinder nehmen nach verschiedenen akustischen oder visuellen Angeboten gespannte oder entspannte Haltung ein (Ausschwingen eines Seils, Ausklingen eines Instruments ..)

4.3 Reaktionsübungen	
Unterbrechen und Ändern einer Bewegung	Eine Bewegung (Kind oder Gerät) wird nach vereinbarten Signalen unterbrochen (ein in einem Reifen rollender Ball wird auf Signal in der Bewegung verändert - „Umschalten“)
Antworten auf ein rhythmisches Motiv	Auf rhythmische Angebote durch Übernahme, Variation, Gegenbewegung

4.4 Konzentrationsübungen	
----------------------------------	--

Akustische, visuelle, taktile und motorische Konzentrationsübungen	Sich auf verschiedene Reize konzentrieren und mit entsprechenden Bewegungen reagieren, z.B. mit geschlossenen Augen das Geräusch eines sich drehenden Reifens erfassen und in Bewegung umsetzen.
4.5 Übungen zur Förderung der Kreativität	
Verschiedene eigenständige Bewegungs- und Gestaltungsmöglichkeiten finden und erproben	Körperliche Ausdrucksformen (Bewegung, Gestik) finden, verändern, variieren und erweitern. Zu einem Motiv mehrere Bewegungsmöglichkeiten finden. Experimentieren und Gestalten (Bauen, Gruppieren, Legen) mit Rhythmikgeräten und anderen Materialien
4.6 Grundlegung von Begriffen	Durch vielseitiges Erleben und vielfältiges Gestalten rhythmischer Elemente (Raum, Zeit, Kraft, Form) werden die Grundlagen für Begriffe geschaffen: vor -hinter, schnell - langsam, schwer - leicht, Kreis - Gerade

5. Bildungsgehalt des Bereichs Weltwissen - Leitgedanken

Das Hauptanliegen des Bildungsbereichs „Weltwissen“ besteht darin, dass die Kinder ihre unmittelbare Lebenswelt erschließen und verantwortlich mitgestalten können.

Die Kinder entwickeln Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, welche miteinander verknüpft sind, sich bedingen und fächerübergreifend wirken.

Der Bildungsbereich „Weltwissen“ ist in folgende Bereiche gegliedert:

- Sich selbst finden – in Gemeinschaften leben
- Naturphänomene erschließen
- Räume entdecken
- Zeit und Geschichte verstehen
- Mit Medien und Informationstechniken umgehen
- Gesundheit fördern – sich wohlfühlen

Die Kinder lernen dabei:

Fragen zu stellen
Probleme zu erkennen
nach Lösungen zu suchen
sich aktiv-forschend mit der Umwelt auseinander zu setzen
sich dem Sachverhalt entsprechend sprachlich zu äußern.

Den Kindern werden Möglichkeiten zum

selbstständigen Forschen, Experimentieren, Planen, Untersuchen und Vergleichen geboten.

Um den Schülern die kulturelle Vielfalt des Gastlandes näher zu bringen, werden gezielt
"landesspezifische Besonderheiten" in den Lehrplan eingebracht.

5.1 Themenfeld: Sich selbst finden – in Gemeinschaften leben

Die Schüler erfahren sich in einer altersgemischten Gruppe als Mitglieder der Klassen- und Schulgemeinschaft, erleben das Wirken sozialen Verhaltens, erwerben und üben

gemeinschaftsfördernde Verhaltensweisen und gestalten Gemeinschaft mit.

Aus dem Verständnis der Jungen und Mädchen für den eigenen Körper in seiner Unterschiedlichkeit und Gleichwertigkeit entwickeln sie Selbstbewusstsein und körperliches Verfügungsrecht.

5.2 Themenfeld: Naturphänomene erschließen

Die Schüler beobachten die Entwicklung der Pflanzen und Tiere in ihrer unmittelbaren Umgebung. Neben dem Wissenserwerb lernen sie sorgfältig mit Pflanzen und Tieren umzugehen und entwickeln Bereitschaft, diese zu schützen.

5.3 Themenfeld: Räume entdecken

Die Schüler sammeln Erfahrungen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld „Schule“ und lernen, sich zunehmend sicherer zu orientieren.

5.4 Themenfeld: Zeit und Geschichte verstehen

Die Schüler sammeln Erfahrung mit Zeitrhythmen, um später geschichtliche Zusammenhänge verstehen zu können.

5.5 Themenfeld: Gesundheit fördern – sich wohl fühlen

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über ihren Körper und die Körperhygiene.

5.6 Themenfeld Wirtschaft

Die Familie als Wirtschaftsgemeinschaft Wirtschaften in der Familie (Zusammenhang Arbeit – Verdienst – Geld ausgeben) Dinge, die wir zum täglichen Leben brauchen (Lebensmittel, Kleidung, ...) Unterschiedliche Wohn- und Lebensbedingungen, Wünsche und Wunscherfüllung, Arbeit und Arbeitsstätten, Arbeit der Eltern, Ausgewählte Berufe und Arbeitsstätten kennen lernen. Erstes Kennenlernen der Arbeitswelt.

5.7 Themenfeld Technik

Wie Dinge funktionieren. Funktionsweise ausgewählter Geräte und Maschinen aus der Umgebung des Kindes kennen lernen (Haushaltsgeräte, Taschenlampe, Rad, ...) Gefahren der Technik. Sachgemäßer, sicherer Umgang mit einfachen Geräten Handhabung von Werkzeug. Umgang mit elektrischem Strom (z.B. Steckdose, elektrische Geräte, Spielsachen, PC, ...) Medien informieren und unterhalten; Bewusstes Ansehen bzw. Anhören von Fernseh- und Radiosendungen, CD, Medien-Dateien, Videos, Spielen und Lernen mit dem Computer. Gefahren der Medien. Anbahnen einer kritischen Haltung beim Gebrauch der Medien.

6. Bildnerisches Gestalten - Leitgedanken

Aufgabe des Bildnerischen Gestaltens ist das Hinführen der Kinder zu lustbetontem, freiem Gestalten im grafischen, malerischen und plastischen Bereich, wobei das Dargestellte mit der Umwelt des Kindes in enger Beziehung stehen soll.

Die Kinder sollen

- eine Gestaltungsaufgabe selbstständig lösen oder gemeinsame Lösungsmöglichkeiten finden,
- auf Gestaltungsanregungen spontan und kreativ reagieren,
- Erfahrungen im Umgang mit Material und Werkzeug sammeln,
- in ihrer Fähigkeit zu bewusstem Schauen gefördert werden,
- Gesehenes verstehen und darüber sprechen.

Beim Eintritt in die Vorschule/ Eingangsstufe sind die Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder in den Bereichen des Bildnerischen Gestaltens sehr unterschiedlich. Die Arbeit soll vorwiegend in Kleingruppen durchgeführt werden. Die Gruppen können nach Interessen, Sympathien oder Fähigkeiten gebildet werden und bleiben variabel. Bei Einführung unbekannter Materialien, neuer Werkzeuge oder wichtiger Verhaltensweisen können alle Kinder zusammengefasst werden. Für die Durchführung selbst gewählter oder gestellter Aufgaben wird den Kindern genügend Zeit gewährt.

6.1 Sammeln von Erfahrungen im grafischen und malerischen Bereich	
<i>Anforderungen und Ziele</i>	<i>Inhalte und Anregungen</i>
Zeichnen	Zeichnen mit verschiedenen Werkzeugen (Bleistift, Buntstift, Filzstift, Kreide, Ölkreide, Kohle ...) auf unterschiedlichen Materialien (Zeichenblätter, Packpapier, Naturpapier, Karton, Tafel ...)
Malen	Malen mit verschiedenen Werkzeugen (Pinsel, Spachtel, kleine Malerwalzen, Finger ...) mit und auf unterschiedlichen Materialien (Fingerfarbe, Pigmentfarbe,

	Deckfarbe, Kleisterfarbe, Tusche usw. auf Zeichenblätter, Packpapier, Karton, Stoff, Glas ...)
Drucken	Einfache Druckverfahren (Schablonendruck, Materialdruck, Kordeldruck, Stempeldruck ...) mit verschiedenen Materialien (Kork, Hartschaumstoff, Pappe, Bausteine ...)
Herstellen und Verändern von Bildern	Gestalten durch verschiedene Verfahren wie Reißen, Schneiden, Kleben, Nähen ... Collage, Frottage, Spritztechnik, Applikation ...

6.2 Sammeln von Erfahrungen im plastischen Bereich	
Erleben von Formen und Oberflächen verschiedener Gegenstände (vor allem haptische Erfahrungen)	Betasten, Berühren und Betrachten verschiedener Formen (rund, eckig, spitz ...) sowie verschiedener Oberflächen (rau, glatt, warm, kalt, weich hart ...)
Erste Erfahrungen mit verschiedenen plastischen Materialien	Formen und Verformen verschiedener plastischer Materialien (Ton, Plastilin, Wachs, Papiermaché, Gips, Sand ...) durch Kneten, Drücken, Drehen, Durchbohren, Rollen, Walzen, Klopfen, Schneiden, Kratzen, Schaben ...
Gestalten mit „wertlosen“ Materialien	Durch Kleben, Stecken, Binden, Montieren ... Figuren, Gebilde ... aus verschiedenen Materialien (Naturmaterial, Schachteln, Rollen, Dosen, Netze, alten Kleidungsstücken ...) herstellen

6.3 Sammeln von Erfahrungen im visuellen und emotionalen Bereich	
Erkennen, Erleben und Deuten der Aussage von Zeichen und Bildern	Betrachten und Besprechen von Illustrationen, Bilderbüchern, Plakaten, Postern, Reproduktionen, Schildern und anderen Zeichen
Kennen und Erleben von Farben	Die richtigen Farbnamen kennen. Beim Umgang mit Farben deren Wirkung erfahren. Farben durch Mischen verändern.

7. Werkerziehung - Leitgedanken

Durch tätige Auseinandersetzung mit Material (Werkstoff) und Werkzeug sollen grundlegende Einsichten in den Bereichen Bauen - Wohnen, Technik und Produktgestaltung – einschließlich textiler Produktgestaltung - gewonnen werden. Gleichzeitig soll auf die Entwicklung einer entsprechenden Begriffsbildung geachtet werden. Die Kinder werden ermutigt, ihre gewonnene Materialerfahrung weiter zu entwickeln und zu experimentieren.

Die Kinder sollen

- Erfahrungen im Umgang mit Materialien (Werkstoffen) und Werkzeug sammeln, Werkzeug und Material zweckentsprechend verwenden lernen und dabei mögliche Gefahren richtig einschätzen können,
- einfache Fertigkeiten (Handgeschicklichkeit u.a.m.) kennen, erwerben und sprachlich ausdrücken,
- an einfache technische Sachverhalte herangeführt werden, Vorhaben besprechen,
- beim Entdecken, Erforschen, Experimentieren und Konstruieren kreativ sein und Freude an der Sache gewinnen.

Beim Eintritt in die Vorschule sind die Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder in den Bereichen der Werkerziehung sehr unterschiedlich. Diesen unterschiedlichen Voraussetzungen sowie vorhandenen Unsicherheiten und Hemmungen ist durch entsprechende Maßnahmen zu begegnen.

Die Arbeit wird vorwiegend in Kleingruppen durchgeführt, wobei in besonderem Maße der Sicherheit der Kinder Rechnung zu tragen ist. Die Gruppen können nach Interesse, Sympathie oder Fähigkeit gebildet werden. Die Gruppierungen sind grundsätzlich veränderbar. Ein sinnvoller Wechsel zwischen Phasen des Planens, des praktischen Tuns und des Nachdenkens über das Tun soll berücksichtigt werden. Eine sorgfältige Einführung in die Handhabung von Werkzeugen und Materialien und der Hinweis auf mögliche Gefahren sind ebenso wichtig wie die Ermahnung zum sparsamen Verbrauch der Werkstoffe.

Für die Arbeit in den Bereichen „Bauen - Wohnen“ und „Technik“ können Baukastensysteme verwendet werden oder geeignete Geräte und Materialien (Tische, Sessel, Schachteln, Stoffe ...). Für den Bereich Produktgestaltung ist eine Vorbereitung der Bedarfsmaterialien erforderlich. Werkstoffe mit geringem Bearbeitungswiderstand werden bevorzugt. Die Verwendung von Natur- und wertlosem Material richtet sich nach den örtlichen Gegebenheiten.

7.1 Sammeln von Erfahrungen im Bereich Bauen – Wohnen

<i>Anforderungen und Ziele</i>	<i>Inhalte und Anregungen</i>
Materialerfahrungen	Beim Bauen mit Bausteinen, Baukästen, Bausätzen, Holz, Stoffen, wertlosem Material ... sammeln die Kinder Erfahrungen im Hinblick auf Art, Beschaffenheit und Verwendungsmöglichkeit der Materialien. Dabei entstehen Bauwerke aus der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder.

	(Turm, Haus, Zelt, Bauernhof, Tiergarten, Eisenbahn, Straße, Brücke ...)
Bauerfahrungen	Im spielerischen Umgang mit dem Gebauten gewinnen die Kinder vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Standsicherheit, Gewicht, Raumgröße und Raumform. Dabei wird den Kindern ausreichend Zeit gewährt, Bauten und Gebilde zu verändern, zu erweitern und zu neuen Bauwerken umzuformen.

7.2 Sammeln von Erfahrungen im technischen Bereich	
Zerlegen und Zusammensetzen	Beim Auseinandernehmen verfügbaren technischen Geräts (alte Uhr ...), beim Auseinandernehmen und Zusammensetzen einfacher Geräte (Küchengeräte ...) sowie beim Umgang mit Baukastensystemen gewinnen die Kinder Erfahrungen und Einsichten in elementare technische Zusammenhänge.
Herstellen von einfachen technischen Geräten	Geräte können aus vorgegebenen Teilen (Bauelemente von Baukästen und Bausystemen) sowie aus leicht zu bearbeitendem Material (Papier, Pappe, weiches Holz, Holzstäbe, weicher Draht ...) hergestellt werden. Dabei wenden die Kinder vielseitige Werkverfahren an (Trennen, Schneiden, Reißen ...; Fügen: Schrauben, Leimen, Kleben, Binden ...; Formen: Biegen ...)
Erproben der hergestellten Werkstücke	Beim Erproben der Werkstücke (Wippe, Waage, Schaukel, Fahrzeug, Flugzeug, Floß, Boot ...) werden Grundlagen für erste Einblicke in Naturgesetze geschaffen.

7.3 Produktgestaltung - einschließlich textile Produktgestaltung	
Materialerfahrungen	Bei der aktiven Auseinandersetzung mit verschiedenen Werkmaterialien, wie Papier und Pappe, Naturmaterialien, Knetmassen, Holz, Metall, Fadenmaterial und Textilien, machen die Kinder vielfältige Erfahrungen

	hinsichtlich Aussehen, Beschaffenheit und Verwendbarkeit.
Herstellen von einfachen Produkten	Durch Bearbeitung (Schneiden, Reißen, Sägen, Kleben, Falten, Formen ...) der Materialien erleben und erweitern die Kinder ihre Fähigkeit, Material zu verändern, und gewinnen dabei elementare Einsichten in Zweck, Funktion, Absicht und Aussehen. Bei der Arbeit ist der zweckentsprechende Gebrauch von Werkzeug und Material zu beachten (richtige Nadelhaltung ...)

8. Sport - Leitgedanken

Aufgabe des Sports ist es - ausgehend von der individuellen Entwicklung und der motorischen Lernfähigkeit -, durch ein vielfältiges Bewegungsangebot die Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu fördern.

Der Sport in der Vorschule/ im offenen Eingangsbereich soll

- die Bewegungs- und Spielfreude der Kinder erhalten bzw. wecken und steigern und durch ein vielseitiges Bewegungsangebot den individuellen Bewegungsbedürfnissen und Interessen entsprechen,
- zum kreativen Umgang mit der Bewegung anregen,
- die Erprobung sozialer Verhaltensweisen im Bewegungsspiel und beim gemeinsamen Üben ermöglichen,
- zur Steigerung der motorischen Eigenschaften durch vielfältiges Üben der grundlegenden Bewegungsfertigkeiten führen und damit der Wahrung der Gesundheit
- und der Verbesserung der Leistungsfähigkeit dienen.

Durch gezielte vielseitige körperliche Betätigung soll das Kind sowohl im motorischen Bereich als auch im kognitiven, sozialen und emotionalen Bereich gefördert werden, wobei die physischen und psychischen Voraussetzungen des einzelnen Kindes zu beachten sind. Den Kindern soll zunächst die Möglichkeit der Erfahrung der eigenen Bewegungsfreude im freien Spielen an verschiedenen Geräten allein und in der Gruppe geboten werden. Erst nach dieser ausgiebigen Orientierungsphase sollen die Kinder auch zu einfachen Kunststücken angeregt bzw. angeleitet werden.

Sportübungen sollen so geführt werden, dass sie zu kooperativem Verhalten und gegenseitigem Helfen erziehen, Konkurrenzverhalten weitestgehend vermeiden und Bewegungsängste abbauen helfen. Ängstliche Kinder bedürfen besonderer Motivation. Der oft sehr unterschiedlichen körperlichen und motorischen Ausgangslage der Kinder ist durch ein differenziertes Bewegungsangebot zu entsprechen und nicht durch Zwang zur Bewegung. Sport soll möglichst oft im Freien durchgeführt werden. Aus Gründen der Sicherheit und der Hygiene ist auf eine

geeignete Kleidung Acht zu geben. Bewegungseinheiten sollten zum täglichen Ablauf der Vorschule/des offenen Eingangsbereiches gehören.

8.1 Grundlegende Bewegungsfertigkeiten

<p>Laufen und Gehen unter verschiedenen Bedingungen</p>	<p>Übungen in Spiel- und Zweckform zur Entwicklung der Ausdauer, der Schnelligkeit, der Kraft und der Beweglichkeit. Beim Laufen und Gehen mit verschiedenen Bewegungsaufgaben (etwas tragen, ausweichen, anpassen an einen Rhythmus oder an einen Partner, Richtungsänderung ...) lernen, einen eigenen Weg zu finden und auf andere Kinder Rücksicht zu nehmen Im Laufen und Gehen den Raum erleben (weit - nah, vorwärts - rückwärts, links - rechts ...)</p>
<p>Hüpfen und Springen in vielen verschiedenen Formen</p>	<p>Verschiedene Möglichkeiten des Hüpfens und Springens (einbeinig, beidbeinig, linksherum, rechtsherum ...) finden und erproben Niedrige Hindernisse sowohl mit freien Sprüngen als auch mit Stütz- und Hangsprüngen überwinden (ohne Bewegungsvorschriften)</p>
<p>Rutschen und Kriechen mit verschiedenen Aufgabenstellungen</p>	<p>Zwischen und unter Hindernissen durchkriechen Üben an Gerätebahnen Rutschen auf schrägen Flächen</p>
<p>Steigen und Klettern an festen Geräten</p>	<p>Beim Steigen über verschiedene Hindernisse und an lotrechten Leitern oder Sprossenwänden (Höhe begrenzen) im Besonderen die Griff- und Trittsicherheit üben Klettern über, durch und um verschiedene Hindernisse</p>
<p>Balancieren</p>	<p>Zwischen Linien, auf Linien und auf niedrigen Flächen verschiedene Formen des Balancierens erproben</p>
<p>Schaukeln, Hängen</p>	<p>Im Sitz aus eigener Kraft schaukeln Flüchtiges Hängen Erste Versuche im viergriffigen Hangeln, kopfüber am Reck hängen, Affenschaukel</p>

Heben und Tragen von Geräten	Verschiedene Geräte allein, mit einem Partner und in der Gruppe heben und tragen (kein gegenseitiges Heben und Tragen, sondern Kästen, Matten, große Therapiebälle usw.). Finden und Durchführen von Transportmöglichkeiten auch bei der „Bewegungsbaustelle“ mit Geräten, Brettern, Balken, Böcken, Seilen und Materialien im freien Spiel größere Bewegungsinstallationen kreieren (z.B. Schiff, Burg, etc.)
Ziehen und Schieben	Beim Ziehen und Schieben geeigneter Geräte oder eines Partners Widerstand und Schwere erleben
Rollen, Werfen, Fangen, Prellen	Beim freien Spielen mit verschiedenen Bällen und anderen geeigneten Hand- und Behelfsgeräten (geknotete Schnüre, Kartonröllchen ...) Roll- und Flugeigenschaften erleben und die Augen-Hand-Koordination üben
Schwimmen	Wassergewöhnungsübungen - Fortbewegen in knie- bis hüfttiefem Wasser - Tauchen und Springen in Spielform als Vorbereitung des Schwimmens, Übungen zu verschiedenen Schwimmstilen
Kunststücke	Sammeln von Bewegungserfahrungen beim Üben auf dem Boden (Wälzen, Purzelbaum ...) und an Geräten (Überdrehen an den Ringen ...) Aufgreifen, Übernehmen und Verändern von Kunststücken aus dem freien Spiel der Kinder
Einfache Kunststücke auf dem Boden und an Geräten	Erfinden und Üben kleiner Kunststücke (wie Seilspringen, Balancieren mit Bällen, Stäben ...)

8.2 Gesundheitserziehung (siehe auch Weltwissen)	
Hygiene, Ernährung und Bewegung	Händewaschen, gemeinsames Frühstück

8.3 Spiel - Leitgedanken

Spielen ist eine Möglichkeit des Lernens, die dem Entwicklungsstand des Schulanfängers in besonderer Weise angemessen ist. Durch den handelnden Umgang mit den Dingen im Spiel werden grundlegende Erfahrungen und Einsichten für das anschauliche Denken des Kindes erworben. Im Spiel sollen alle Bereiche der Entwicklung stimuliert und gefördert werden:

- die Spontanität und das schöpferische Tun,
- die Freude am eigenen Körper und an den eigenen Bewegungen,
- die Bereitschaft, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und die eigene Rolle innerhalb einer Gemeinschaft zu finden,
- die Wahrnehmung und das Denken,
- das Sprachverständnis und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit,
- die Lern- und Leistungsbereitschaft

8.3.1 Spiele

Lauf- und Hüpfspiele	Bei verschiedenen Spielen (Platzsuchspiele, Fangspiele, Reaktionsspiele, Teamspiele ...) an das Einhalten von Regeln gewöhnen. Neue Spielideen und -regeln erfinden.
Ballspiele	Spiele mit Zuwerfen und Fangen bzw. Zielwerfen (mit dem Partner oder in der Gruppe).
Sing- und Tanzspiele (siehe auch Rhythmische Erziehung)	Bewegungsformen an die Musik, an den Partner, an die Gruppe anpassen. Finden von passenden Bewegungen zu gegebenen Rhythmen und Melodien (selbst ausgedachte Bewegungsformen).
Kooperationsspiele	Spiele, die zum Miteinander -und nicht gegeneinander- spielen führen („Kennenlernen“, „Vormachen - Nachmachen“, „Kontakt aufnehmen“ ...).
Spiele zur Sinnesschärfung	Spiele zur Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit (im visuellen, akustischen und taktilen Bereich) und zur Steigerung der Konzentrationsfähigkeit durchführen.

8.3.2 Symbolspiel

Grundlegende Erfahrungen sammeln mit sich selbst	Sich etwas vorstellen (Ich bin ein Baum; ein Zwerg ...Mir ist kalt; heiß ...). Die Aufmerksamkeit konzentriert nach innen richten (in sich hineinhören ...)
mit anderen	Sich körperlich, emotional und sprachlich

	<p>auf die Partner einstellen (Bewegungen gemeinsam ausführen, jemanden führen, sich einer Person, einer Gruppe zuordnen - Bilder stellen, miteinander sprechen, gemeinsam sprechen..) und nachahmen. und Finden von Bewegungen bestimmter Menschen, Tiere, Pflanzen, Fantasiewesen, Naturkräfte, dazu entsprechende Geräusche, Laute, Worte ... finden (mit dem Körper oder mit Gegenständen). Sich körperlich, emotional und sprachlich auf die Partner einstellen (Bewegungen gemeinsam ausführen, jemanden führen, sich einer Person, einer Gruppe zuordnen - Bilder stellen, miteinander sprechen, gemeinsam sprechen..) und nachahmen. und Finden von Bewegungen bestimmter Menschen, Tiere, Pflanzen, Fantasiewesen, Naturkräfte, dazu entsprechende Geräusche, Laute, Worte ... finden (mit dem Körper oder mit Gegenständen).</p>
im Raum	<p>Durch freies und gelenktes Bewegen den Raum erleben. Die Lage eines Gegenstandes im Raum wahrnehmen und sich nach einiger Zeit daran erinnern. Den Raum mit offenen und geschlossenen Augen erleben und „begreifen“. Geräusche orten. Die eigene Stimme im Raum erleben (die Stimme durch den Raum schicken und dabei Lautstärke, Höhe und Tiefe erfahren)</p>
mit Requisiten	<p>Erleben, wie Requisiten die sprachlichen, emotionalen und körperlichen Ausdrucksfähigkeiten bereichern und kreative Einfälle fördern. Reale Requisiten: Verkleidungen, Gegenstände ... symbolische Requisiten: Tuch als Puppe, als Teppich, als Wind ... Vorgestellte Requisiten: Mit etwas Ausgedachtem spielen, sprechen</p>

8.3.3 Spontanes Rollenspiel (freies Spiel)	
Sich selbst und seine Beziehungen zur	Mit und ohne Requisiten (Verkleidungen, Handpuppen ...)

Umwelt darstellen	- eigene Alltagserlebnisse im Spiel wiedergeben bzw. neu gestalten (Tagesablauf, Geburtstag ...) - eigene Gefühle (Freude, Angst ...), Wünsche (im Mittelpunkt stehen wollen, Berufswünsche ...) Stimmungen (lustig sein, traurig sein ...), Ideen im Spiel ausdrücken (jemanden retten ...). Konflikte ausspielen dürfen, um sich durchzusetzen, um Kompromisse zu finden.
Andere und deren Beziehungen zur Umwelt darstellen	Die Rollen von vertrauten Menschen oder z.Bsp. von Tieren (Vater, Mutter, Kasperl, Hund ...) übernehmen und deren Gefühle, Wünsche, Stimmungen darstellen; Konflikte durchspielen.
Gelenktes Rollenspiel: Bei vorgegebener Problemstellung und offener Lösung Erfahrungen sammeln und Probleme zu bewältigen versuchen	Durch Sprache, durch Bewegung und durch Geräusche verschiedene Situationen, Themen und Probleme darstellen und Lösungsstrategien entwickeln

8.3.4 Experimentier- und Konstruktionsspiel (siehe auch Werkerziehung)	
Erfahrungen mit verschiedenen Baumaterialien	Beim Hantieren die Beschaffenheit von Bausteinen (Holz, Kunststoff ...) kennen lernen
Beziehungen zwischen verschiedenen Bausteinen erfahren	Beim Bauen Größenbeziehungen erfassen, Gleichgewicht herstellen.
Verschiedene Konstruktionselemente kennen lernen und eventuell auch benennen	Beim Umgang mit verschiedenen Konstruktionssystemen die Funktionen verschiedenartiger Konstruktionselemente wie Grundbaustein, Rad, Achse, Zahnrad, Riemen ... erfahren
Verschiedene Verbindungstechniken zwischen Bauelementen ausprobieren und mit dem dazugehörigen Werkzeug umgehen lernen	Einsichten und Erfahrungen beim Stecken, Klemmen, Schieben, Schrauben ... gewinnen
Stabile und bewegliche Konstruktionen	Nach eigenen Überlegungen und vorgegebenen Plänen

planen und herstellen	konstruieren (Häuser, Brücken, Autos, Kräne ...), Material anbieten, das das Herstellen funktionsfähiger Konstruktionen ermöglicht
-----------------------	--

8.3.5 Regelspiel	
Wahrnehmungsdifferenzierung durch Erkennen, Unterscheiden und Benennen	In verschiedenen Spielen die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder, ausgehend von der konkreten Umwelt, fördern: z.B. - Ich sehe, was du nicht siehst ... - Bilderlotto - Gegenstände ertasten - Typische Tätigkeiten erkennen und nachspielen (springen, rühren, kämmen)
von Farben, Formen und Oberflächenstrukturen	Siehe bildnerisches Gestalten und Werkerziehung
von Bewegungen	In Bewegungsspielen räumliche Beziehungen erfahren (in einem Kreis stehen, um den Kreis laufen ...)
von räumlichen Beziehungen	Beim Vergleich von Bildern bzw. von Gegenständen Raumlageunterschiede finden (links- rechts, oben -unten, darüber - darunter ...)
von Geräuschen und Klängen	Siehe rhythmisch-musikalische Erziehung
von Geruch und Geschmack	Verschiedene Speisen, Gewürze, Blüten ... am Geruch bzw. Geschmack mit geschlossenen Augen erraten
Sich an Wahrgenommenes erinnern	In verschiedenen Spielen die Merkfähigkeit der Kinder fördern, Gedächtnisspiele mit Gegenständen, Bildern, Melodien, Bewegungen ... (Koffer packen, Kim- Spiele ...)
Denk- und Sprachförderung durch- Herstellen von Beziehungen	In entsprechenden Spielen verschiedene Ordnungsgesichtspunkte finden (vergleichen, zusammenfassen, verallgemeinern ...)
Finden von Oberbegriffen	Spiele zum Herstellen von Beziehungen (Gegenstände und Bilder nach bestimmten Gesichtspunkten ordnen ...) Spiele zum Finden von Oberbegriffen

	(Essbares: Brot, Milch, Obst ... Obst: Apfel, Birne)
Erkennen von Gegensätzen	Spiele zum Erkennen von Gegensätzen (Gegenstände und Bilder mit gegensätzlichen Eigenschaften finden, wie dick – dünn, groß - klein ...)
Erkennen und Verbalisieren von Sinnzusammenhängen	Bildergeschichten sinnvoll legen und die entstandenen Geschichten erzählen ...
Förderung der sozialen und emotionalen Fähigkeit - einander helfen - gemeinsam Probleme lösen	Kooperative Spiele, bei denen das Spielziel nur gemeinsam erreicht werden kann Spiele und Spielideen, die das Akzeptieren der eigenen Gefühle und der Gefühle anderer anbahnen

8.3.6 Bewegungsspiel (siehe Sport)	
---	--